

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 57=77 (1911)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

1911 (Milit. Amtsbl. Nr. 1 vom 1. Februar 1911) ist zu lesen:

„Inwieweit es den vereinten Bemühungen der eidgenössischen und kantonalen Behörden und ihrer Organe, insbesondere der Schießkommissionen, gelungen ist, gestützt auf die neuen Vorschriften das für unsere Landesverteidigung so wichtige auerdienstliche Schießwesen zu fördern, läßt sich noch nicht völlig feststellen. Die Hauptarbeit müssen indessen die Vereine selbst leisten, wenn die Summe von 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Millionen Franken gerechtfertigt werden soll, die der Bund jährlich dem auerdienstlichen Schießwesen opfert.

Eines aber steht schon jetzt fest: Die Schießtätigkeit der Vereine hat weder nach ihrem Umfange, noch nach ihren Ergebnissen denjenigen Grad erreicht, der erreicht werden muß, um dem Heere den möglichen und unerläßlichen Nutzen zu sichern. So lange selbst in demjenigen Divisionskreise, in welchem am meisten geschossen wird, 41 % der Schießpflichtigen oder über 8000 Mann lediglich die obligatorischen Uebungen schießen, *so lange die Förderung schwacher Schützen den Vereinen nicht überall als Ehrensache gilt*, so lange es endlich Vereine gibt, die nur gezwungen die Schützenmeisterkurse beschicken, bleibt noch viel zu tun übrig.

Da kann man es nun recht deutlich lesen, wo es bei der auerdienstlichen Tätigkeit noch fehlt. Hauptaufgabe der Vereine ist unbedingt die Weiterbildung schwacher Schützen.

Da findet man für das *ganze Jahr* Arbeit genug auf dem Schießplatz. Auch während der Wintermonate darf keine Pause eintreten. Was nützen Vorträge, was nützen taktische Uebungen und Schlachten mit Pappfiguren, wenn man nicht einmal in Stunde ist, mehr als die Hälfte der Vereinsmitglieder zu freiwilligen Schießübungen gegen die Schulscheibe heranzubringen.

Je weniger beim auerdienstlichen Schießen mit den Schützen „Soldatis“ gemacht wird, desto mehr Freude haben sie am Schießen. Desto mehr schaut für die wirkliche Schießausbildung heraus. Man sehe den guten Sportschützen, der unter Umständen nie die Uniform getragen hat, nicht mit scheelen Augen an. Diese Leute sind oft viel eher in der Lage, auf schlechte Schützen einzuwirken und sie zu belehren, als solche, die zwar einen militärischen Grad bekleiden, aber selbst keine guten Schützen sind und das Heil in einer bestimmten Form des Schießbetriebes erblicken. Meine eigene Schießausbildung verdanke ich einem solchen Sportschützen, der nie Dienst gemacht hat.

Was Hauptmann Lehár vom Dirigieren der Garbe schreibt, dürfte für unsere Infanterieoffiziere nichts Neues sein. Ich glaube auch darüber sagt die Schieß-Verordnung für Offiziere genug.

Es war mir hauptsächlich darum zu tun:

1. Auf die Hauptaufgabe der auerdienstlichen Tätigkeit hinzuweisen. Diese ist nach wie vor die *Weiterbildung im Einzelschießen*, die Ausbildung schwacher Schützen.

2. Zu zeigen, daß unsere Schießvorschrift nicht hinter der neuesten Literatur über Schießwesen zurücksteht und daß der Infanterist dort findet, was er braucht.

Mit kameradschaftlichem Gruß  
Dein Häusermann.

## Eidgenossenschaft.

### Ernennungen.

Zu Majoren der Infanterie die Hauptleute: Fröhlich Roman in Bern z. D., Gubser Josef in Bern z. D.

Zum Major der Traintruppe der Hauptmann: Peter Friedrich in Bern, Kdt. K. Verpf. Tr. 4.

### Adjutantur.

Als Adjutanten abkommandiert: Hauptmann der Infanterie Speiser Paul in Basel, Hauptmann der Infanterie Lederrey Ernest in Luzern, Hauptmann der Infanterie de Vallière Paul in Lausanne, Oberleutnant der Infanterie Wirz Theodor in Sarnen, Hauptmann der Kavallerie Bernard August in Thun, Oberleutnant der Kavallerie Döpfner Walter in Luzern, Hauptmann der Artillerie König Hans in Zürich, Hauptmann der Festungsartillerie Weber Adolf in Zürich.

Als Adjutanten kommandiert (Bundesratsbeschluß vom 10. Februar 1911): Infanterie-Hauptmann Amstad Eduard in Beckenried, als Adjutant des Füs.-Bataillons 47, Oberleutnant der Infanterie Combe Gustav in Val-lorbe, als II. Adjutant des 1. Armeekorps, Oberleutnant der Infanterie Piccoli Achille in Bern, als Adjutant der St. Gotthardt-Nordfront, Oberleutnant der Infanterie Michoud Charles in Lausanne, als Adjutant des Fortkommandanten von Savatan, Leutnant der Infanterie Kægi Hans in Riehen, als Adjutant des Infanterie-Regiments 18, Hauptmann der Kavallerie Bally Iwan in Schönenwerd, als I. Adjutant der Kavallerie-Brigade 2, Hauptmann der Kavallerie Fravi Jakob in Aedeer, als I. Adjutant der Kavallerie-Brigade 4, Leutnant der Kavallerie Wyß Fritz in Hochdorf, als Adjutant des Kavallerie-Regiments 8, Hauptmann der Fußartillerie Niedermann Georg in Zürich II, als I. Adjutant der Fußartillerie-Abteilung 4, Oberleutnant der Feldartillerie von Schmid Ernst in Zürich, als Adjutant des Feldartillerie-Regiments 7, Oberleutnant der Festungsartillerie Meyer Eugen in Liestal, als Adjutant der Festungsartillerie-Abteilung 2, Oberleutnant der Festungsartillerie Girardet Charles in Loeche (Waadt), als Adjutant des Infanterie-Regiments 42, Oberleutnant der Festungsartillerie Berthoud Gabriel in Lausanne, als Adjutant der Festungsartillerie-Abteilung 3, Oberleutnant der Festungsartillerie Bourgeois Maurice in Basel, als Adjutant des Artillerie-Kommandanten von Dailly und der <sup>1</sup>/<sub>3</sub> Fußartillerie-Abteilung 2 (St. Maurice), Oberleutnant der Festungspioniere Benoit Arthur in Gland (Waadt), als Adjutant der St. Gotthardt-Ostfront, Hauptmann der Verpflegungstruppen Gurtner Adolf in Bern, als Adjutant der Verpflegungs-Abteilung 2.

### Wahlen.

Es werden als Instruktionsoffiziere (Subalternoffiziere) der Artillerie gewählt: Oberleutnant Bandi Hans in Bern, Oberleutnant Huber Jakob in Mörgelen (Aargau), Oberleutnant von Schmid Ernst in Zürich: Leutnant Hafner Walter in Clus bei Balsthal.

### Beförderungen.

#### Kanton Zürich.

Zu Hauptleuten der Infanterie die Oberleutnants: Pfister Albert in Zernetz (Kp. IV/62) Kp. IV/64, Wigert Otto in Wetzikon (Kp. IV/65) Kp. III/70, Wiesmann Rein. in Basel (Kp. IV/66) Kp. IV/71, Meyer Alfred in Zürich (Kp. III/68) Kp. II/67, Ammann Ernst in Winterthur (Kp. III/62) Kp. I/62, Kollbrunner Otto in Zürich (Kp. III/63) Kp. II/63, Baur Walter in Zürich (Kp. II/65) Kp. IV/67, Fenner Walter in Kilchberg (Kp. III/68) Kp. IV/69, Lüssi Jakob in Winterthur (Kp. II/65) Kp. II/65, Naumann Emil in Winterthur (Kp. II/63) Kp. I/63 zugt., Peter Walter in Bern (Kp. II/68) Kp. II/68 zugt. Adj. I. R. 23, Müllly Karl in Zürich (Kp. III/66) Kp. I/64.

#### Quartiermeister.

Wüst Alwin in Dürnten (St. Bat. 65) bleibt, Schellenberg Albert in Zürich (St. Sch. Bat. 6) bleibt, Schupp Ernst in St. Gallen (St. Bat. 64) bleibt.

Zum Hauptmann der Kavallerie der Oberleutnant: Schultheß Karl in Zürich (Schw. 19) Schw. 17 zugt.

#### Kanton Bern.

Zu Hauptleuten der Infanterie die Oberleutnants: Aufranc Adolf in Büren (Kp. III/37) Kp. III/37, Roth Rudolf in Bümpliz (Kp. IV/39) Kp. I/39, Roth Ernst in Bern (Kp. IV/33) Kp. I/33, Liebi Ernst in Meiringen

(Kp. IV/23) Kp. II/35, Zulliger Johann in Langnau (Sch. Kp. II/4) Sch. Kp. II/4, Leuenberger Jakob in Bern (Kp. I/39) Kp. I/39, Scheuner Fritz in Bern (Kp. IV/29) Kp. I/29, Sunier Jules in Bern (Kp. I/22) Kp. I/22, Tissot Eduard in St. Gallen (Kp. I/23) Kp. I/23 Adj. I. R. 8, Wenger Emil in Porrentruy (Kp. I/24) Kp. II/24, Weber Emil in Lüscherz (Kp. IV/27) Kp. II/27, Käser Emil in Ober-Wichtrach (Kp. IV/35) Kp. II/28, Mühlemann Adolf in Interlaken (Kp. I/32) Kp. III/32, Baur Ernst in Bern (Sch. Kp. IV/3) Sch. Kp. IV/3, Moser Emil in Bern (Kp. II/29) Kp. I/32, Bohren Robert in Luzern (Kp. I/25) Kp. III/25, Hörning Alphons in Bern (Kp. I/33) Adj. Bat. 33, Montandon Gustav in Biel (Kp. I/38) Kp. I/38, Hauswirth Max in Colombier (Kp. II/30) Kp. II/30 Adj. I. R. 10, Quartiermeister Althaus Johann in Matten (St. Bat. 29) bleibt, Clerc Fritz in Steffisburg (St. Bat. 33) bleibt, Burri Peter in Matten (St. Bat. 35) bleibt, Knecht Ernst in Lyß (St. Bat. 36) bleibt.

Zum Hauptmann der Kavallerie der Oberleutnant: Gugelmann Arnold in Langenthal (Schw. 12) Schw. 12 Adj. Kav. R. 4.

#### Kanton Luzern.

Zu Hauptleuten der Infanterie die Oberleutnants: Graber Adolf in Luzern (Kp. II/45) bleibt, König Alfred in Olten (Sch. Kp. III/4) bleibt, Renggli Josef in Filisur (Kp. II/41) bleibt, Bühler Franz in Luzern (Kp. II/42) bleibt, Weber Hans in Luzern (Kp. III/42) bleibt, Meyer Leo in Basel (Kp. III/42) bleibt, Quartiermeister Lüthy Hans in Sarnen (St. Bat. 45) bleibt.

#### Kanton Schwyz.

Zum Hauptmann der Infanterie der Oberleutnant: Gräff Hermann in Rheineck (Kp. I/86) bleibt.

#### Kanton Schaffhausen.

Zu Hauptleuten der Infanterie die Oberleutnants: Moser Arthur in Neuhausen (Kp. III/98) Kp. IV/61, Lunke Theodor in Schaffhausen (Kp. IV/98) Kp. II/98.

Zum Hauptmann der Kavallerie der Oberleutnant: Schuler Karl in Kreuzlingen (Schw. 16) bleibt.

#### Kanton Aargau.

Zu Hauptleuten der Infanterie die Oberleutnants: Erdin Johann in Gansingen (Kp. IV/58) Kp. III/58, Kohler Arthur in Zofingen (Kp. I/59) Kp. IV/59 zugt., Wüest Emil in Wangen a/A. (Kp. I/58) Kp. I/58 zugt., Käppeli Joh. in Merenschwand (Kp. III/46) Kp. I/46 zugt.

Zum Hauptmann der Kavallerie der Oberleutnant: Bally Ernst in Schönenwerd (Schw. 15) Schw. 15.

#### Kanton Neuenburg.

Zu Hauptleuten der Infanterie die Oberleutnants: Montandon Henri in Lausanne (Kp. II/20) Kp. I/20, Perrin Normann in Bern (Kp. III/20) bleibt, de Pourtalès Bernard in Mauensee (Kp. III/107) Kp. IV/107.

#### Kanton Genf.

Zum Hauptmann der Infanterie der Oberleutnant: Hentsch René in Genf (Sch. Kp. III/2) bleibt.

### Ausland.

**Rußland.** Die Reorganisation der technischen Truppen. Die fünf bisherigen Reservesappeurbataillone wurden in sechs aktive Bataillone verwandelt und neu aufgestellt 22., 23., 24. und 25., sowie dem 3. kaukasischen Armeekorps überwiesen. Das sechste Bataillon heißt 7. sibirisches. Das Sappeurbataillon von Turkestan wird umgewandelt in das turkestanische Nr. 1 und das transkaspische Nr. 2. Ferner wurden im europäischen Rußland die Eisenbahnbataillone Nr. 5, 6 und 7 neu aufgestellt, desgleichen ein drittes kaukasisches. Die beiden bisherigen Ussuri - Eisenbahnbataillone tragen fortan den Namen 1. und 2. sibirisches Eisenbahnbataillon. Aus den im westlichen Sibirien befindlichen Luftschifferbataillonen Nr. 1 und 2 sind zwölf selbständige Luftschifferkompagnien formiert worden, weiter wurde in Brest-Silawsk ein neues Luftschifferbataillon aufgestellt. Endlich wurden neu aufgestellt für drahtlose Telegraphie vier Kompagnien und eine Automobil-Instruktionskompagnie.

**Japan.** Vom japanischen Heere. Von einem höhern Offizier, der früher dem deutschen Heere angehört hat und gegenwärtig auf einer längern Reise in Japan begriffen ist, wird der Kölnischen Zeitung geschrieben:

Die vom 13. bis 17. November abgehaltenen japanischen Kaisermanöver, an denen die 5. und 17. bezw. 10. Division und eine Reserve-Brigade sowie schwere Artillerie des Feldheeres (12 cm- und 15 cm-Haubitzen, 8spännig) und ein neuer Brückentrain beteiligt waren, haben ihren Abschluß erreicht. Sie waren von dem Streben geleitet, Führer und Mannschaften an mehr-tägige ununterbrochene körperliche und geistige Anspannung zu gewöhnen, die Verhältnisse denen des Krieges so nah wie überhaupt möglich zu bringen. Darin ist in den Tagen vom 13. bis 15., die eine ununterbrochene Manöverhandlung darstellten, ein voller Erfolg erzielt worden. Die japanische Infanterie hat die Anstrengungen ohne ein Zeichen der Ermüdung, ohne einen Maroden — auch bei der Reserve-Brigade — überstanden, ohne daß Marscherleichterungen und längere Halte auf dem Marsche nötig gewesen wären. Das Vorlaufen von Schützenzügen war am 15. ebenso frisch wie am 13. nach einem Marsch von 40 km, sie machten mit vollem Gepäck Sprünge bis zu 150 m. Die durch schmale, nur Marschgruppen von Dreien erlaubende Wege bedingte größere Tiefe der Marschkolonnen gegenüber den deutschen von gleicher Stärke, erhöhte die Anstrengungen natürlich. Die offensive Tendenz trat überall, auch in der Verteidigung, hervor. Beim Gefecht hielt man durchweg nur schwache Reserven zurück, beim Regiment nur eine Kompagnie, rechnete also mit starkem Feuereinsatz von vornherein. Man focht zunächst mit räumlich getrennten Schützengruppen, Zügen, die fest in der Hand der Führer blieben, worauf großer Wert gelegt wird. Die Brigaden wiesen bis zu 2000 m Front auf, die Entscheidung wurde stets durch Umfassung gesucht. Das im letzten Kriege übliche sofortige Eingraben von Schützen in der Feuerstellung auch im Angriff wurde nicht geübt, wie japanische Offiziere versicherten, um nicht den Offensivgeist zu schädigen. Die Geländeaussnutzung war ausgezeichnet. Die sechs Maschinengewehre des Regiments wurden vielfach bis in die Schützenlinie vorgetragen. Bei der Artillerie war Masseneinsatz von vornherein Regel, und im Gegensatz zum letzten Kriege, wurden verdeckte Stellungen nur selten genommen, die Artillerie betrachtete als Hauptaufgabe die Unterstützung der Infanterie. Die schwache Kavallerie wurde in der Nahaufklärung durch vielfach im Aufschritt sich bewegende Aufklärungskompagnien und außerordentlich schnell eingerichtete Fernsprecherverbindungen unterstützt. Der Brückentrain, der eine auch von der schweren Artillerie benutzbare Brücke von 70 m Länge herzustellen erlaubte, führte zusammensetzbare Teile von Metallbooten, die alle sehr leicht und auf einspännigen Fahrzeugen fahrbar waren. Die Teile konnten, je nach der Breite, welche die Brücken erhalten sollten, durch Oesen und Bolzen zu 2 bis 4 schnell zusammengesetzt werden. Gefechts- und große Bagage der Truppenteile bestanden nur aus Tragetieren, der Divisionstrain führte einspännige Fahrzeuge.

### Eidgenössische Militär-Bibliothek.

Diese Bibliothek steht allen schweizerischen Offizieren unentgeltlich zur Verfügung.

#### Hauptsächliche Anschaffungen im Oktober-Dezember 1910.

- Ab 103. Quellenkunde der Kriegswissenschaften für den Zeitraum 1740—1910, nebst einem Verfasser- und Schlagwortverzeichnis. . . . hrg. von v. Scharfenort. Berlin 1910. 8°. 2 Ex.
- Ab 104. Kircheisen, Fréd. M.: Bibliographie du temps de Napoléon, comprenant l'histoire des Etats-unis. Tome 1. Paris etc. 1908. 8°.
- Ab 105. Kircheisen, F.: Bibliographie Napoléons. Eine systematische Zusammenstellung in kritischer Sichtung. Berlin-Leipzig 1902. 8°.
- Ab 106. Karcher, Théodore: Les écrivains militaires de la France. Londres 1866. 8°.
- Ab 107. Kircheisen, Friedr. M.: Die Schriften von und über Friedrich von Gentz. S.-A. [Wien 190?.] 8°.
- Ab 108. Kircheisen, Friedr. M.: Die Königin Luise in Geschichte und Literatur. Jena 1906. 8°.